

Homosexualität

Eine Annäherung an die Aussagen der Bibel zum Thema Homosexualität.

Lesben und Schwule sind heute akzeptiert wie nie zuvor. Ihre gesetzliche Gleichberechtigung ist auf dem besten Wege, ihre Liebe kein Tabuthema mehr. Was sagt die Bibel zum Thema?



Um der Sache auf die Spur zu kommen, kläre ich als erstes die Frage, wie oft das Thema in der Bibel angesprochen wird und bestimme die wichtigsten Stellen. Dann in einem zweiten Schritt kümmere ich mich um die eher zweitrangigen Aussagen und interpretiere die griechischen Begriffe. Im dritten Punkt erfasse ich die Form und dann im vierten die Qualität der Voten und damit deren Bedeutung. In der Folge geht es um die Einordnung in Sitte und Kultur der damaligen Zeit und im sechsten Punkt um die Einordnung in unsere Zeit. Last but not least steht die lesbische Liebe im Fokus. Nach einer Schlussfolgerung führe ich zur weiteren Vertiefung noch drei zusätzliche Aspekte zum Thema in Exkursen aus.

Erstens Levitikus und Paulus

Die wichtigsten Aussagen zum Thema finden wir in der Bibel an zwei Orten: Im Gesetzbuch Levitikus (3. Mose) und bei Paulus (Römerbrief).

Im AT stehen die Aussagen zur Homosexualität in den Vorschriften zu sittlicher und kultischer Reinheit (Heiligkeitsgesetze), für Israel, das Volk Gottes. Es lohnt sich mehrere Kapitel am Stück zu lesen, um sich einen besseren Eindruck zu den damaligen Verhältnissen zu verschaffen.

3. Mose 18, 22 und 20,13

„Ein Mann darf nicht mit einem anderen Mann schlafen, denn das verabscheue ich“.

„Wenn ein Mann bei einem anderen Mann liegt, ist dies eine abscheuliche Tat.“^a

Im 3. Buch Mose, also Levitikus, offenbart Gott dem Mose die Lebensordnung für das Volk Israel. Es sind Grenzbestimmungen, die nicht überschritten werden durften. Nach der Befreiung aus der Sklaverei und der Flucht aus Ägypten, ging es darum ein Volk zu bilden und Rechte und Werte zu installieren. In Levitikus wird vom Beginn des Kultus berichtet, die Priester eingesetzt, das erste Opfer vollzogen. Die Anwesenheit Gottes in seinem Heiligtum mitten in Israel erforderte die Heiligkeit der Israeliten mit einem Ineinander von ethischen und kultischen Regelungen. Diese Kenntnis über Levitikus ist wichtig für die Interpretation der Aussagen. Diese sind nicht einfach prinzipiell in unsere Zeit übertragbar. Es waren ganz spezielle Umstände damals vor ungefähr 3460 Jahren.^b

Im NT macht Paulus Andeutungen zum Thema:

Römer 1,26-28

„Die Männer gaben den natürlichen Verkehr mit Frauen auf und entbrannten in Begierde zueinander. Männer treiben es schamlos mit Männern.“^c

^d

In den Evangelien wird Homosexualität nicht erwähnt. Wie ist dies zu werten? Jesus spricht nicht über das Thema – hatte es für ihn keine Priorität?

Dr. Helmuth Engelkraut meint, dass unter den Juden der damaligen Zeit Homosexualität nicht geläufig gewesen sei und Jesus das

Thema aus diesem Grund nicht angesprochen hat. [1]

Dieses Argument ist nicht wirklich überzeugend. Im Volk Israel gab es sehr wohl Homosexualität. Vielleicht eher versteckt, aber Jesus sprach auch das Verborgene an. Wenn es gleichgeschlechtliche Liebe nicht gegeben hat, warum hat das Thema dann zurzeit Mose einen Platz in den Heiligkeitsgesetzen gefunden? Ausserdem: Jesus lebte nicht auf dem Mond. Das damalige Israel stand unter der Herrschaft Roms. Die römische Kultur war allgegenwärtig. Und Jesus hatte Kontakt mit Römern wie z.B. mit einem römischen Offizier aus Kapernaum (Matth.10,5-6).

Andere Ausleger behaupten quasi das Gegenteil und meinen, Jesus habe das Thema nicht bearbeitet, weil die Sache für ihn klar gewesen sei. Er habe sich als Jude am Gesetz Mose orientiert. Ja schon möglich, aber was genau war für ihn so klar? Es fehlt uns diesbezüglich weitgehend an Information.



[2]

^a Elberfelder Übersetzung

^b siehe: Seite 5, Drittens, AT

^c Übersetzung „Die gute Nachricht“

^d Erläuterungen siehe: Seite 9, Viertens und Seite 11, Siebtens

Erkenntnis:

Die Suche nach gewichtigen Aussagen gestaltet sich schwierig. Es gibt nur wenige Bibelstellen, die das Thema ansprechen.

Im Vergleich zu anderen Themen, wie z.B. soziale Gerechtigkeit, sagt die Bibel sehr wenig über gleichgeschlechtlichen sexuellen Verkehr.

Die Texte stehen auch in einem klar definierten Zusammenhang. Aus diesem sollten sie nicht herausgerissen werden. Damit stellt sich schon hier die Frage, inwieweit die Aussagen überhaupt in unsere Zeit übernommen werden können?

Zweitens:

Gewalttätige oder Weichlinge

In einem nächsten Schritt müssen auch sekundäre Bibelstellen angeschaut werden. Was kann zu diesen Bibelstellen gesagt werden, welche von Gegnern zur Argumentation oft herangezogen werden?

- Im AT: **1. Mose 19**

In der Geschichte von Sodom und Gomorra wird beschrieben, dass alle Männer Sodoms, Jung und Alt, Geschlechtsverkehr mit den männlichen Gästen Lots forderten. Mit anderen Worten, sie planten eine Massenvergewaltigung, um die Männer durch Sexualverkehr zu demütigen. Doch waren sie deshalb homosexuell? Eher nicht, da Lot ihnen anstelle der Gäste seine Töchter anbietet. Es handelt sich hier um eine massive Verletzung des Gastrechtes. Es ist ein Akt der Bosheit, der Unterwerfung, ein Akt von fremdenfeindlicher Gewalt. Es geht hier nicht um sexuelle Befriedigung und schon gar nicht um eine Partnerschaft.

- Im NT: **1. Korinther 6,9f + 1. Tim 1,9f**

Die Übersetzung der von Paulus verwendeten Begriffe ist unter Theologen umstritten. Neue Übersetzungen wie z.B. die „*Hoffnung für alle*“ fassen die beiden Worte im modernen Begriff „*Homosexuelle*“ zusammen.^e

^e Siehe: Viertens/Begrifflichkeiten/NT

Andere übersetzen ganz unverbindlich:

„einer, der mit Männern geschlechtlich verkehrt“. Ob dies gerechtfertigt ist, kann in Frage gestellt werden. Jedenfalls machen es sich die Übersetzer leicht und werfen alles in einen Topf. Luther hingegen übersetzt folgendermassen:

1. Korinther 6,9+10

„Weder Unzüchtige noch Götzen-diener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knaben-schänder, noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästierer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.“^f

Paulus benutzt in 1. Kor 6,9+10 und 1. Tim 1,9+10 zwei unterschiedliche Begriffe kombiniert miteinander. Diese sind keine damals gängigen Begriffe zur Umschreibung gleichgeschlechtlichen Verhaltens. Das Griechische stellt eine Vielzahl bei weitem gebräuchlicherer Termini zur Verfügung, etwa κίναδος (kinaidos, unzüchtiger Mensch, Wüstling, Homosexueller), θηλυδριος (thēlydrios, mädchenhafter weichlicher Mann), παιδεράστης (paiderastēs, Knabenliebhaber), ἀνδρόγυνος (androgynos, zwitterhaft; Eunuch; übertr.: unmännlich, weibisch), ἐραστής-ἐρώμενος (erastēs – erōmenos, Liebhaber – Geliebter), u.s.w. Paulus benutzt das Wort μαλακός (malakos). Liddel / Scott gibt dafür als Grundbedeutungen »soft«, »tender«, »youthful looks«, »mild« oder auch »gentle« an.^[3] In diesem Sinn dürfte μαλακός in Mtth 11,8 zur Bezeichnung besonders geschmeidiger, d.h. angenehmer Kleidung gemeint sein. Erst in einem weiteren Sinn hat μαλακός auch abwertende Bedeutung, was im Deutschen als „weibisch“ wiedergegeben werden kann und in einem ethischen Sinn auch „ungefestigt im Blick auf Moral oder Selbstkontrolle“ heißt^[4]. Sexuelle Begriffsinhalte sind erst mit Hilfe des weiteren Kontextes erschliessbar. Den unsicheren Gebrauch der Vokabel führt

^f Luther Übersetzung

eine Notiz bei Dionysios von Halicarnass (54-7 v.Chr.) vor Augen. Ein gewisser Aristodemus wird als μαλακός bezeichnet und man weiss nicht, ob es sich darauf bezieht, dass er weibisch sei und sich wie eine Frau gebrauchen lässt, oder aber dass er fein und mild sei. [5] Männer, die verweiblichen, werden bei Pseudo-Lukian mit dem Verbum μαλακίζεσθαι (malaktizesthai) beschrieben. [6] Philo stellt die passiven μαλακά komplementär dem aktiven παιδεράστης (paiderastēs) gegenüber [7]. Die Positionierung von μαλακοί (malakoi) in 1.Kor 6,9 zwischen Ehebrecher und ἀρσενοκοῖται (arsenokoitai) könnte für eine negativ belegte sexuelle Bedeutung sprechen. [8] Robert Scoggs denkt an männliche, aber frauenhafte Prostituierte. [9]

Damit ergibt sich folgendes Bedeutungsspektrum für malakos:

- Jemand, der geschmeidig und gepflegt ist
- Ein moralisch fragwürdiger Weichling
- Ein mit weiblichen Attributen belegter Mann, der gegen Geschlechterkonventionen verstößt
- Ein Mann, der nicht der geforderten Pflicht nachkommt, aktiv zu sein oder nicht die gesellschaftliche Potenz hierzu besitzt und sich gebrauchen lassen muss.

Noch weit ungewöhnlicher ist der zweite von Paulus verwendete Begriff, ἀρσενοκοῖται (arsenokoitai), bei dem es sich um eine von Paulus geschaffene Neubedeutung handelt. John Boswell sieht in arsenokoitai männliche Prostituierte. Genauer: Männer, die nicht spezifische Formen gleichgeschlechtlichen Verhaltens haben. Erst im 4. Jahrhundert n. Chr. sei es zu einer Bedeutungsverschiebung gekommen, der Begriff wurde „antigay“ [10] Häufig wird malakos auf den passiven Part, ἀρσενοκοίτης (arsenokoitēs) auf den aktiven Part im männl. Geschlechtsakt bezogen [11]. Allerdings ist ἀρσενοκοίτης (arsenokoitēs) zu allgemein gehalten, der Begriff lässt keine eindeutigen Rückschlüsse auf Praktiken (Einverständnis, Zwang) und Altersangaben (Mann, Jugendlicher) zu. [12][13]

Englische Übersetzungen verwenden das Wort „sodomites“. Auch in alten deutschen Übersetzungen wird das Wort verwendet, im Sinne von sexuelle Praktiken, die als pervers und widernatürlich galten. Der Begriff Sodomie leitet sich von der biblischen Stadt Sodom (siehe oben 1. Mose 19) mit ihren sexuellen Verirrungen ab und weist auf Geschlechtsverkehr mit Tieren hin.

Luther übersetzte 1.Kor. 6,9f und 1.Tim 1,9 mit "Lustknaben" oder "Knabenschänder", womit er auf den sexuellen Kontakt eines erwachsenen Mannes und einem Knaben hinweist. [14]



[9] [10]

Anmerkungen zum kulturellen Hintergrund der Pädophilie:

In der griechischen Kultur war es verbreitet, sich mit weiblichen Sexpartnerinnen nicht zufrieden zu geben. Die Männer pflegten auch sexuelle Beziehungen zu minderjährigen „Knaben“ im Teenageralter. Sobald sie erwachsen wurden, war die Beziehung vorbei. Aus diesem Grund wurden alle Arten von Enthaarungsprodukten zum Verkauf angeboten, um das Alter vertuschen zu können.

In diesen Beziehungen gab es keine Gleichheit. Der ältere Partner bestimmte das Geschehen. Im alten Griechenland hielt man den Menschen für von Natur aus bisexuell. Eine Beziehung zwischen einem älteren Gelehrten und einem jüngeren „Mann“ war nichts Ungewöhnliches. Eine ganze Reihe

griechischer Philosophen unterhielt offene Beziehungen zu solchen jungen „Männern“. Der Gesetzgeber Solon legalisierte als erster griechischer Staatsmann die „Knabenliebe“ (Päderastie) und gab denen, die es praktizierten, Macht und Einfluß im Staat. Im militaristischen Sparta hatten Knaben schon im Alter von zwölf Jahren einen älteren „Liebhaber“, meist ihren militärischen Vorgesetzten. [17]

Erkenntnis:

Die in diesem Abschnitt bearbeiteten Bibelstellen aus dem AT + NT, welche zur Argumentation herangezogen werden, sagen zum Thema nicht viel aus, oder werfen mehr Fragen als Antworten auf. Sie sind damit zum Thema Homosexualität nicht oder nur begrenzt aussagekräftig.

Wir wissen nicht wirklich wovon die Rede ist. Wir sollten also keine schnellen und harten Schlüsse ziehen.

Zu denken gibt, dass damals wie heute Homosexuelle mit den gleichen Vorwürfen konfrontiert werden, sie seien gewalttätige Kinderschänder oder Weichlinge.

Drittens:

Lasterkataloge und der Anspruch Gottes

- **Listen von Aufzählungen**

Sowohl im AT wie im NT stehen die wenigen Aussagen zum Sex zwischen Männern in allen Fällen im Rahmen von Aufzählungen, vieler anderer gerügter Verhaltensweisen. Das bringt mit sich, dass alle in diesem Zusammenhang angesprochenen Themen gleich behandelt werden müssten. Das Eine kann nicht als schlecht bewertet, und daneben das Andere akzeptiert werden.

Im AT ist das einschneidend, denn das Heiligkeitgesetz im Buch Levitikus kennt zahlreiche Verbote und Gebote. Die meisten dieser Moral-, Reinheits-, Opfer- und Kultgebote werden von der Mehrheit der Christen ganz selbstverständlich nicht mehr

eingehalten. Sie werden als kulturgebunden und für uns nicht mehr verbindlich angesehen. So wird z.B. geschrieben, dass das Essen von Lebewesen aus dem Wasser ohne Schuppen und Flossen, also zum Beispiel Muscheln oder Scampi, ebenfalls ein Greuel ist (3. Mose 11,10+ 20,25). Soll also des Todes sterben, wer eine Frutta di Mare-Platte im Italienurlaub bestellt? Blutwurst gehört auch zu den Greueln und auch ein Steak in der Garstufe „Bleu“ oder „Medium Rare“ (3. Mose 19, 26). [18] Die Haare sollen nicht rund herum geschnitten und auch der Bart darf nicht gestutzt werden (3. Mose 19,27). In Genesis 20,10 ist die Rede davon, dass bei Ehebruch beide getötet werden sollen. Warum findet in christlichen Kreisen eine Verurteilung nicht gleichermaßen in Bezug auf die Wirtschaftsethik statt? Es gibt klare Aussagen zum Schuldenerlass in der Bibel bei 5. Mose 15. Warum sagt da niemand: Das müssen wir wortwörtlich nehmen und den Menschen nach sieben Jahren die Schulden erlassen? Es gibt auch ein Zinsverbot in der Bibel bei Lev 25 oder bei Dtn 23 – warum hat das nichts zu bedeuten?[18] Und noch besser: die Fremden sollen nicht bedrückt werden, sondern „geliebt wie Einheimische“ (3. Mose 19,33). Aber klar, solche Aussagen muss man nicht so genau nehmen!? Oft sind diejenigen, welche sich beim Thema Homosexualität auf 3. Mose 18,22 berufen auch diejenigen, welche sich gegen Migranten, Flüchtlinge und Ausländer engagieren. Das passt nicht zusammen.

Auch im NT werden wir von Paulus mit Auflistungen konfrontiert. Es scheint, als würde Paulus einen engen Bezug zu 3. Mose 18,22; 20,13 suchen. Laut Septuaginta: μετά ἀρσενος κοίτην γυαικός (meta arsenos koitēn gynaikos). Demnach setzt Paulus das Heiligkeitgesetz als zumindest implizite normative Instanz hier voraus und bestätigt es in seiner Argumentation.

Neben der Anspielung auf gleichgeschlechtlichen Sex, bringt Paulus einen ausführlichen „Lasterkatalog“ mit 21 Begriffen, der nichts Sexuelles enthält, sondern die ganze Weite menschlichen Verderbens aufzeigt. [19]

Römer 1,29-31

„Es findet sich bei ihnen jede Art von Unrecht, Niedertracht, Gier, Gemeinheit. Sie sind voll Neid, sie morden, streiten, betrügen und stellen einander Fallen. Sie reden gehässig über andere und verleumden sie. Sie verachten Gott, sind gewalttätig, überheblich und prahlerisch. Sie sind erfinderisch im Bösen. Sie wollen sich ihren Eltern nicht unterordnen. Unverständlich sind sie und unzuverlässig, lieblos und ohne Erbarmen“.

Selbst diejenigen Texte, welche wie oben erläutert, zum Thema nicht wirklich aussagekräftig sind, bestehen aus Aufzählungen.

1. Korinther 6,9

„Wisst ihr nicht, dass Menschen, die unrecht tun, keinen Anteil am Reich Gottes erhalten werden? Täuscht euch nicht. Menschen, die sich auf Unzucht einlassen, Götzendiener, Ehebrecher, Prostituierte, Homosexuelle, Diebe, Habgierige, Trinker, Lästerer, Räuber - keiner von ihnen wird am Reich Gottes teilhaben“.

Timotheus 1,9+10

„Für wen ist das Gesetz bestimmt? Doch nicht für Menschen, die nach Gottes Willen leben, sondern für solche, die gegen das Recht verstoßen und sich gegen Gott und seine Gebote auflehnen. Es gilt für Menschen, die von Gott nichts wissen wollen und Schuld auf sich laden, für Niederträchtige und Gewissenlose, für Leute, die ihren Vater und ihre Mutter oder einen anderen Menschen töten, sexuell unmoralisch leben, „homosexuell verkehren“, für Menschenhändler, für solche, die lügen und Meineide schwören oder in irgendeiner anderen Weise gegen die unverfälschte Lehre unseres Glaubens verstoßen“.

All dies, und nicht nur eines, kann Gott nicht leiden und dies alles steht nach Levitikus und Paulus unter dem Gericht Gottes: Diebstahl, Habgier, Trinksucht, Betrügereien, Verleumdung, Neid, Gewalt, Lästern, Lügen, usw.

In 1. Korinther 1,9 werden auch „Ehebrecher“ aufgezählt, direkt neben Homosexuellen. Es

wird gesagt, dass sie am Himmelreich nicht teilhaben werden. Davon spricht heute in christlichen Kreisen niemand mehr. Und dies, obwohl die Hälfte aller Ehen geschieden wird. Woher kommt diese unterschiedliche Weise der Bewertung?

- **Anspruch des Schöpfergottes**

Im AT, wie im NT geht es inhaltlich um den Anspruch vom Schöpfergott an uns Menschen.

Der Grundsatz im AT im Heiligkeitsgesetzes, „Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig“ (3. Mose 19, 2), gilt auch heute noch. Wobei Heiligkeit nicht aus der Tat heraus erzeugt wird, sondern als Geschenk empfangen wird.⁸

Im AT insbesondere geht es um den Anspruch Gottes an sein Volk mit dem er im Bund steht. In diesem engen Zusammenhang der kultischen Reinheitsgesetze für das Volk Israel stehen die Aussagen.

Auch im NT geht es um den Anspruch Gottes. Paulus mahnt am Ende seiner Argumentation im Römerbrief deutlich, dass kein Mensch sich vor Gott entschuldigen kann. Die Verse 26+27 in Römer 1, wo es um Sexualität geht, stellen keinen eigenen Argumentationsgang dar, sondern dienen als Illustration und Beleg für die Darstellung der allgemeinen Verhältnisse.

In den folgenden Versen (Römer 2,1ff) wird deutlich, dass für alle Menschen derselbe Massstab gilt. Paulus geht sogar so weit und warnt diejenigen, welche sich an die Gebote halten, aber diejenigen richten, welche das nicht tun. Sie verurteilen sich damit selber und stehen unter dem Gericht Gottes.

Römer 2,1

„Auch du, Mensch, der du dieses Treiben missbilligst, du hast keine Entschuldigung. Wenn du solche Leute verurteilst, sprichst du damit dir selbst das Urteil; denn du handelst genauso wie sie“.

Es widerspricht der Argumentation von Paulus, Homosexualität zu verurteilen. Egal

⁸ Siehe Seite 7 unten Anmerkung zu 1.Kor.6,11



wie man Homosexualität wertet, sie ist nicht das Übel, und schon gar nicht die Ursache des Übels. Sie ist die Folge eines weit grösseren Problems, nämlich der Abwendung des Menschen von Gott. Es ist schon fast heuchlerisch, sich energisch gegen Homosexualität zu stellen, aber die Gottlosigkeit einfach hinzunehmen.

Paulus will die Verderbtheit und damit Verlorenheit der ganzen Menschheit aufzeigen (Römer 3,9-20). Die Lösung für diese aussichtslose Situation liegt nicht in einer radikalen Orientierung am Gesetz, sondern allein in der Gnade Gottes, die uns in Jesus begegnet (Röm 3,21-25).

Apropos: Selbst 1.Korinther 6,9f und auch 1.Timotheus 1,9+10 stehen in diesem Zusammenhang. Die Lösung der Frage liegt nicht in moralischen Forderungen oder politischer Ausgrenzung. Gott hat in seiner Liebe die Lösung bereits geschaffen:

1.Korinther 6,11

„Solche sind einige von euch gewesen. Ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.“

^h

Erkenntnis:

Es besteht eine auffallende Ähnlichkeit der unterschiedlichen Texte in Form, Inhalt und Art. **Alle Texte in denen in irgendeiner Weise gleichschlechtliche Sexualität vorkommt, sind Auflistungen, welche zum Ziel haben, den Anspruch Gottes deutlich zu machen.**

Die Zusammenhänge zeigen, dass man unter keinen Umständen folgern darf, Homosexuelle würden in einer besonderen Gottesferne leben. Man wird auch nicht von einer besonderen Sündhaftigkeit reden dürfen. Das Aburteilen von Anderen ist ein Schuss ins eigene Knie. Es ist sicher falsch homosexuell empfindende Menschen zu verurteilen.

^h Lies dazu auch: 1.Timotheus 1,11-17

Viertens:

Lehrfragen und Antworten

Es gibt keine eigentliche Lehre, keine ethische Abhandlung zum Thema Homosexualität in der Bibel. Es fehlt jede Erläuterung und Begründung. Es heisst lediglich: „Du sollst nicht“, oder „ein Gräuel“. Dabei ist wie bereits erläutert nicht wirklich klar, von was tatsächlich gesprochen wird.

In der Bibel werden die unterschiedlichsten Worte verwendet um das Thema zu beschreiben. Die Sache wird umschrieben, nicht direkt benannt. Das gilt im Übrigen auch für Sexualität zwischen Mann und Frau.

„Den natürlichen Verkehr verlassen“;
„Begierde zueinander“; „Männer mit Männern“, „neben Frau liegen“;
„(er)kennen“ (1.M. 4,1+17).ⁱ

Die Begriffe Homo- und Heterosexualität wurden erst 1868 geschaffen. Worte wie Lesbe und Schwule sind in der Bibel nicht zu finden. Bei der Bewertung der Aussagen ist Sorgfalt geboten. Einzelne Worte oder Sätze dürfen nicht aus dem komplexen System (Kontext) herausgerissen und isoliert wortwörtlich interpretiert werden. Es ist zu fragen, in welchem Textzusammenhang sie stehen. Vor allem aber muss versucht werden zu klären, worum es denn eigentlich geht. Ein Pauschalurteil ist angesichts der Sachlage der falsche Weg.

- Im AT

Interessant ist die Wortwahl in:

Gen 1,27 und 2,23+24:

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau“.

„Adam rief: Endlich gibt es jemanden wie mich! Sie wurde aus einem Teil von mir gemacht – wir gehören zusammen! Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet

ⁱ Siehe auch: Drittens, Übersetzung von 1.Kor.6,9+10 und 1.Tim1,9+10



sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele“.^j

Fast alle Übersetzungen geben hier den Inhalt mit „Mann und Frau“ wieder. Der Hebräische Urtext verwendet aber unterschiedliche Begriffe. Im ersten Schöpfungsbericht von Genesis 1,27 wird nicht das normale hebräische Wort für Mann und Frau verwendet. Gott schuf zwei Menschen in Körpern mit unterschiedlichen Merkmalen. Der Blick ist nicht auf Geschlechterrollen ausgerichtet, sondern ganz auf die primären Geschlechtsmerkmale: „zkr“ für Penis und „nqbe“ für Vagina (gelocht). Also müssten wir eigentlich übersetzen: „Als mit Penis versehen und mit Vagina erschuf er sie.“ In Genesis 2,23+24, dem zweiten Schöpfungsbericht gilt die Aufmerksamkeit dem Wesen, den Rollen „Aish“ als Mann und „Ashe“ als Frau.

„Für Bibelforscher Prof. Schorch schließt die Bibel innerhalb dieser körperlichen Ausprägungen unterschiedlichste Formen von Sexualität nicht aus. Erst in der griechischen Bibelübersetzung Septuaginta (2./3. Jh. v.Chr.) sei von Mann und Frau die Rede“.^[20] In Levitikus 18,22 und 20,13 werden die Begrifflichkeiten von Genesis 1,27 und 2,23+24 gemischt. Die Professorin Ilse Müllner: „Man könnte sagen, dass hier der Analverkehr von Männern beschrieben wird“.^[21]

Worum geht es also im Schöpfungsbericht der Bibel? Um unsere Rollen als Mann und Frau oder um unsere Geschlechtlichkeit? Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass wir in unser Geschlecht hineingeboren werden und es uns nicht aussuchen können. Es ist auch festzuhalten, dass eine so einfache „Einteilung“ der Menschheit in Mann und Frau nicht absolut gegeben ist. Wissenschaftliche Schätzungen besagen, dass zwischen 2 Promille und 1,5 Prozent der Menschen intergeschlechtlich geboren werden. Diese haben körperliche Geschlechtsmerkmale, die sich nicht als nur männlich oder nur weiblich einordnen lassen. Man spricht auch von angeborenen Variationen der körperlichen

Geschlechtsmerkmale. Das betrifft zum Beispiel die Geschlechtsorgane, Hormonproduktion oder den Chromosomensatz, die Figur, Haarverteilung oder Muskelmasse. Es stellt sich damit die Frage, wie dies mit der Argumentation der **Schöpfungsidee Gottes** zusammen zu bringen ist? Diese versucht zu erläutern, dass Gott die Menschen als Mann und Frau geschaffen habe und sie füreinander bestimmt hat. Die daraus resultierende Konsequenz: Homosexualität ist falsch, weil sie nicht dem Schöpferwillen Gottes entspricht. Aber wie oben erläutert ist das gar nicht so einfach. Es gibt nun mal Menschen, die nicht unter „Mann“ oder „Frau“ einteilbar sind. „Schöpfungsgemäss“ meint eine „Idealsituation“. Aber, nichts ist mehr wie es war. Die Schöpfung ist durcheinander geraten. Das ist auch gerade in diesem Bereich augenfällig.^k Mittlerweile sind tausende von Jahre vergangen und die Verhältnisse haben sich geändert. Vieles, was wir heute leben entspricht nicht der Schöpfungsidee Gottes, so wie z.B.: Fleisch essen (1. Mose 1,29+30) war im Paradies nicht vorgesehen. Erst nach der Sintflut gibt Gott (1. Mose 9,3) sein Einverständnis.

- Im NT

Paulus beginnt, bevor er die Auflistung startet, in Römer 1,24 mit „Gott gab sie ihren Leidenschaften preis“^l oder „Gott hat sie dahin gegeben“.^m Dies wiederholt er in V26 und nochmals in V28.

Wie ist das zu verstehen? Hat Gott etwa aktiv eingegriffen ins Geschehen? Wenn ja, kann der Mensch überhaupt etwas für die Verhältnisse?

Dies ist einerseits eine rethorische Frage, denn selbstverständlich sind wir verantwortliche Wesen. Und wir sind nicht absolut unserer Lust und unseren Trieben ausgeliefert. Andererseits klingt in der Frage etwas an, woran die Wissenschaft forscht: Wo liegen die Wurzeln der Homosexualität? Ist Homosexualität quasi vorbestimmt? Wie entsteht die Neigung?ⁿ

^j Übersetzung „Hoffnung für alle“

^k Siehe: Seite 9, Ausführungen zu „Natur“

^l Übersetzung „Hoffnung für alle“

^m Luther und Elberfelder Übersetzung

ⁿ Siehe Exkurs: Wurzeln der H., Seite 15

παράδιδωμι (paradidomi) bedeutet „übergeben“. Es ist das übliche Wort für den Spruch des Richters, durch den er die Vollstreckung der Strafe anordnet. [22]

Es bedeutet: Gott lässt den Menschen fallen. Gott lässt die Dinge laufen. Er greift nicht ein, verhindert negative Entwicklungen nicht, noch bremst er sie ab. Warum handelt Gott so? (V23) Weil die Menschen sich nicht um Ihn kümmern, obwohl sie ihn als Schöpfer kennen könnten. Sie haben Ihn ausgeklammert. Der autonome Mensch will und braucht keinen Gott. Und Gott behandelt den Menschen als verantwortliches Wesen.

Römer 1,21-25

„Sie verweigerten Gott die Ehre und den Dank, die ihm gebürt.“ (V21)

„Sie hielten sich für besonders klug und waren die grössten Narren. Statt den ewigen Gott in seiner Herrlichkeit anzubeten, verehrten sie Götzenstatuen von sterblichen Menschen, von Vögeln und von vierfüssigen und kriechenden Tieren“ (V22+23)

„Sie haben die Wahrheit über Gott verdreht und ihren eigenen Lügen geglaubt. Sie haben die Schöpfung angebetet und ihr gedient und nicht dem Schöpfer“ (V25)

Das hier ist das eigentliche Problem. All die moralischen Aspekte in den Auflistungen inklusive Homosexualität, sind entsprechend der Argumentation von Paulus „lediglich“ die Folge dessen, dass Gott die Menschheit sich selbst ausgeliefert hat. Sie sind die Folge und nicht die Ursache. Symptombekämpfung ist sicher der falsche Weg, insbesondere dann, wenn man die Ursache kennt. Das Problem der Menschheit liegt darin, dass sie Gott nicht als lebendigen Schöpfer sieht, ihm das Vertrauen verweigert und lieber sich Dingen zuwendet, welche greifbar, machbar und fassbar sind. Paulus schreibt in diesen Versen in der Zeitform des Griechischen Aorist. Der Aorist beschreibt Vorgänge und Handlungen, die in der Vergangenheit stattgefunden haben. Das Besondere an diesen Vorgängen ist, dass sie punktuell aufgetreten sind. [23] Worauf spielt also Paulus an? Wann ist das

geschehen? Spricht er vom Rauswurf aus dem Paradies? Oder meint er einfach ein grundsätzliches Geschehen? Es scheint wohl eher grundsätzlich gemeint zu sein. Einfach ein Faktum, das nicht gebunden ist an einen Zeitpunkt. Das ist wichtig für das Verständnis des Textes.

Paulus denkt nicht individualistisch. „Paulus sieht die sicheren Kennzeichen einer schweren Gesamterkrankung der Menschheit.“ [24] Luther schrieb: „Man muss sich das so denken, dass sich der Apostel beim Reden die ganze Welt wie einen einzigen ganzen Körper vor Augen stellt ... alle insgesamt, nicht als einzelne Glieder haben sie dies getan. Die einen dies, die anderen wieder anders.“ [25] Wollte man schlüssig gegen Homosexualität argumentieren, müsste man in gleicher Weise und in gleichem Mass und Härte auch Neid, Hinterlist, Verlogenheit, Klatsch und Tratsch, Anmassung, Überheblichkeit und vieles mehr verurteilen. Paulus stellt es in den gleichen Zusammenhang mit den gleichen Worten.

In Römer 1,26+27 werden wir mit einer weiteren Ungewöhnlichkeit konfrontiert, dem Argument des **Natürlichen und Unnatürlichen**. φυσικός („naturgemäß“) und παρὰ φύσιν („entgegen der Natur“)

„Die Frauen haben die natürliche Sexualität aufgegeben Ebenso haben die Männer die natürliche Beziehung mit einer unnatürlichen vertauscht.“

Aus dieser Formulierung wird bisweilen geschlossen, dass Paulus sich auf eine naturgegebene „Schöpfungsordnung“ von Mann und Frau beruft, wobei der homosexuelle Geschlechtsakt ein Bruch dieser Ordnung wäre. ° Da fragt man sich aber: Kann uns denn die Natur lehren, was Gottes Wille ist? Die Natur ist in ihrer Gesamtheit in den Fall der gesamten Menschheit hineingezogen. Das „Natürliche“ ist keineswegs immer das Gottgewollte (Bsp.: Tiere fressen Tiere). Der Weg zurück zur Natur ist noch nicht der Weg um heilen Menschen oder zur heilen Welt. [26]

° Siehe: Lehrfragen und Antworten, im AT, Seite 8, Schöpfungssee Gottes

Ausserdem hält die Deutung einer Schöpfungsordnung einer genaueren Untersuchung des Wortfeldes bei Paulus nicht stand. Paulus verwendet das Argument der „Naturgemäßheit“ auch in 1.Kor 11,14, wo es um die Frage von kurzem oder langem Haar geht. An diesem Beispiel wird deutlich, dass Paulus unter der „Natur“ einer Sache nicht die Form der Sache meint, wie sie in der geschaffenen Natur vorkommt, denn Haar wächst bei Mann und Frau gleichermaßen lang, solange es nicht geschnitten wird. Die Berufung auf die „Natürlichkeit“ eines ethischen Wertes kann also bei Paulus höchstens als „Angemessenheit in einem bestimmten kulturellen Kontext“ verstanden werden, wobei die Definition dessen, was „sich ziemt“, höchst subjektiv sein kann, wie Paulus in 1.Kor 11,13 selbst eingesteht.

Für die paulinische Ethik ist nicht jeder heterosexuelle Geschlechtsverkehr legitim und „natürlich“, wie etwa solcher außerhalb der Ehe. Der „natürliche Umgang“ umfasst also nicht nur den Sexualakt, sondern auch dessen gesellschaftlichen Rahmen. Es macht Sinn, dass dies gleichermaßen für den „unnatürlichen Umgang“ gilt. Bei diesem Rahmen ist jedoch nicht an moderne, eheartige Beziehungsstrukturen zu denken, sondern an den „Sitz im Leben“ gleichgeschlechtlicher Beziehungen in der antiken Welt. [27]

Erkenntnis:

Es gibt keine eigentlichen Lehraussagen zur Homosexualität. Die Texte können nicht zur Darstellung einer Lehre zum Thema dienen. Selbst bei den zwei wichtigsten biblischen Texten zum Thema stehen viele Fragen offen. Die Begrifflichkeiten und auch Inhalte sind schwer zu deuten. **Wir wissen nicht genau, worum es geht und was gemeint ist**, dies mindestens sollte eingestanden werden. Es besteht insgesamt viel Raum für Interpretation. Am Ende bleiben mehr Fragen als Antworten.

Fünftens

Kultur und Sitte

Welchen kulturellen Hintergrund haben die Aussagen von Paulus? Paulus schrieb den Römerbrief an eine Gemeinde in Rom. Es liegt von daher nahe, dass Paulus die Verhältnisse kannte, und insbesondere auch diejenigen am Hof des Kaisers, vor Augen hatte. Was konnte Paulus ausserdem hinsichtlich gleichgeschlechtlichen Verhaltens geläufig gewesen sein?



Symposium, Szene aus dem Grab des Tauchers in Paestum [28]

Die frühe römische Republik ist ein gutes Beispiel für die strengen moralischen Grundsätze, die dazu beitrugen, daß Rom zu einer Weltmacht heranwuchs. Doch später, zur Kaiserzeit, lockerte sich die Moral in bedeutender Weise. Seneca, der römische Philosoph, schrieb: „Alles Streben gilt der Lust, und ihre Befriedigung ist der wichtigste gemeinsame Faktor im sozialen Gefüge.“ Die Kaiser selbst statuierten oft ein besonderes Exempel an Zügellosigkeit. Nero beispielsweise, der unter anderem sexuelle Beziehungen zu seiner Mutter unterhielt, ließ einmal einen Knaben namens Sporus einer chirurgischen Geschlechtsumwandlung unterziehen. Mit diesem „Zwitter“ hielt er dann eine regelrechte Hochzeit ab, mit Brautschleier und allem, was dazugehörte. Später, als homosexuelle Praktiken ihn nicht mehr befriedigten, verkleidete sich Nero als Raubtier und fiel über Männer und Frauen her, die er an einen Pfahl hatte binden lassen.

Schließlich konnte nicht einmal mehr solcher Sadismus den Kaiser in sexuelle Erregung versetzen.

Nero stand keinesfalls allein da, obwohl sein Name noch heute kennzeichnend ist für die Verdorbenheit der römischen Oberschicht. Auch Caligula beging Inzest und andere Perversionen. Kaiser Hadrian heiratete einen jungen griechischen Diener. Orgien waren am Kaiserhof an der Tagesordnung. Schließlich wurden Jungfrauen so rar, daß sieben- bis zehnjährige Mädchen – die einzigen noch verbliebenen Jungfrauen – in den „Dienst“ des Kaisers verpflichtet werden mußten. [29] Auch das heutige Phänomen der Transsexualität war in Rom bekannt: „Männliche und weibliche Zwitter ... wollten sich völlig zu Frauen verwandeln und gingen daran, ihre Geschlechtsorgane zu verstümmeln“. [30]

Was Paulus auf seinen Reisen an Vielfalt, Gerede, Billigung und Skandalisierung hinsichtlich sexueller Aktivitäten mitbekam, und ob er darauf anspielt, wissen wir nur ansatzweise. Gelegenheiten zur Begegnung und Wahrnehmung gab es sicherlich viele, gerade in den urbanen Räumen, so etwa in Korinth.

Erkenntnis:

Die Aussagen von Paulus dürfen nicht losgelöst von ihrem Zusammenhang interpretiert werden. Die damaligen kulturellen Verhältnisse im römischen Reich legten aus jüdischer Sicht eine Reaktion nahe.

Sechstens:

Sex, Macht oder Liebe

In der Bibel werden promiskuitive (sexuell freizügig, liebestoll, nymphoman, es mit jedem treiben) Praktiken beschrieben, wie sie in den heidnischen Kulturen der kanaanischen Völker, oder zur Zeit des Neuen Testaments in der griechisch-römischen Kultur weit verbreitet waren. In aller Regel

wurden diese von ansonsten heterosexuell veranlagten Menschen ausgeübt. Eine in beidseitiger Liebe gelebte Partnerschaft homosexuell veranlagter Menschen ist der Bibel fremd.

Die beiden Stellen im 3. Mosebuch (18,22; 20,13) haben keine homosexuelle Partnerschaft vor Augen, sondern einen bestimmten Sexualakt.^p Könnte es sein, dass die Aussagen zum sexuellen Geschehen zwischen Mann und Mann alle aus der Darstellung von 1. Mose 19 zu interpretieren sind,^q also einem Sexualakt, der Macht demonstriert und als für Männer entwürdigend gilt? In der Antike ist ein sexueller Akt zwischen Männern durch ein Machtverhältnis definiert, dem Verhältnis des Überlegenen und dem Unterlegenen. Es geht nicht um eine Partnerschaft auf Augenhöhe, sondern darum, auszusagen, wer mächtig und reich ist und wer den anderen sexuell wie einen Sklaven beherrscht. Sexualität kann auch zur Kriegswaffe eingesetzt werden. Ähnliche Begebenheiten, Vergewaltigungen von Männern durch Männer, kommen auch heute regelmäßig in Kriegsgebieten oder Gefängnissen vor. Gegen diese Praxis einer machtförmigen Sexualität zwischen Männern hat sich Paulus wohl in seinem Brief an die Römer gewandt. Daher verurteilt er den Geschlechtsverkehr von Männern mit Männern als "gegen die Natur". [31]

Erkenntnis:

Weder im Alten noch im Neuen Testament ist über homosexuelle Praktiken eine auf Dauer angelegte Liebesbeziehung zwischen Menschen gleichen Geschlechts im Blickfeld.

Wie in anderen Fragen, müssen die Aussagen der Bibel auch zum Thema Homosexualität in ihrem geschichtlichen und kulturellen Kontext gelesen und verstanden werden.

^p Siehe: Viertens, Lehrfragen und Antworten, im AT, Seite 8

^q Siehe: Zweites, Gewalttätige oder Weichlinge, 1. Mose 19, Seite 3





Siebtens:

Lesben und die Klitoris

Warum weibliche homosexuelle Liebe separat erörtern? Grund dafür ist die Tatsache, dass sowohl in der jüdischen wie auch römischen Kultur die Dinge aus der Sicht von Männern geprägt waren. Was steht aber nun in der Bibel ganz konkret über die körperliche Liebe von Frauen?

Römer 1,26

„Ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt“.[†]

Zum Begriff „natürlich“:[‡] Hier steht nicht wirklich etwas über Liebe zwischen zwei Frauen. Lediglich aus dem Zusammenhang mit dem folgenden Vers, wo Paulus über Männer spricht, könnte man interpretieren, dass es um gleichgeschlechtlichen Verkehr zwischen Frauen geht. Das ist aber nicht zwingend. Die Aussage könnte auch in Verbindung gebracht werden mit 3. Mose 18,23 und 20,16 dem sexuellen Verkehr mit Tieren, wo Frauen ausdrücklich erwähnt werden.

„Keine Frau soll vor ein Tier treten, dass es sie begatte; es ist ein schändlicher Frevel“.[‡]

Was hat die Nichtexistenz gleichgeschlechtlicher Liebe von Frauen zu bedeuten? Hat es mit der Geringschätzung der Frau und ihrer Sexualität zu tun? Auch in der christlichen Literatur der vergangenen Jahrzehnte ist die

lesbische Liebe kein Thema. Wird die gleichgeschlechtliche Liebe bei Frauen als weniger anstößig erachtet, ja gar erotisch stimulierend? Oder ist etwa anzunehmen, dass die Verbote von Lev 18,22 und Lev 20,13 auch als Frauen betreffend angesehen wurden? In vielen Fällen sind die Gebote im exemplarischen Sinn zu verstehen, so dass jeweils ihre Übertragung oder Ausweitung auf analoge Fälle als im Blickfeld des Gesetzgebers stehend aufzufassen ist.^[32]

Die sexuellen Vorlieben der Griechen sind auf vielen Vasen uns überliefert, die größtenteils zwischen dem 6. und 4. Jahrhundert v. Chr. datierten. Es gibt lediglich eine Vase wo Frauen zusammen abgebildet sind, aber es ist nicht klar, ob die Szene einen wirklich lesbischen Charakter hat.^[33] Die Griechen haben Lesben nicht verstanden. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass zwei Menschen miteinander schlafen würden, ohne dass jemand in jemand anderen eindringt. Sie weigerten sich zu glauben, dass Frauen etwas anderes taten. Die Griechen kamen zu dem Schluss, dass Lesben alle mit riesigen Klitoris geboren werden müssen. Sie nannten es den „weiblichen Penis“ und stellten fest, dass dies die Ursache für weibliche Homosexualität war. Diese Idee hielt viel länger an, als man es für möglich hält. Vor nicht mehr als 100 Jahren glaubte sogar Sigmund Freud, dass die Klitoris hinter diesem ganzen lesbischen Phänomen steckt.^[34]
[35]

Erkenntnis:

Die Aussagen der Bibel sind allgemeiner Natur und gelten sicherlich für beide Geschlechter.

Dass sexuelle Handlungen zwischen Frauen auch in der Bibel nicht explizit erwähnt werden, lässt sich durch das Fehlen des für alle anderen aufgeführten Geschlechtsakte vorausgesetzte Element eines penetrierenden Organs (Penis) hinreichend erklären.^[36]

[†] Elberfelder Übersetzung

[‡] Siehe: Lehrfragen und Antworten, im NT, Seite 9

[†] Luther Übersetzung

Fazit:

Wenn man die biblischen Texte auf die Schnelle anschaut, scheint zunächst alles klar. Ein Urteil ist bald gefällt. Je mehr man sich aber auf den Inhalt einlässt und näher hinschaut, je mehr kommen Fragen auf. Die Sachlage ist offen, wenig bestimmt, eher schwammig. Einmal mehr müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Bibel kein Rezeptbuch ist und sie uns nicht zu allen Themen unserer Zeit Antworten gibt. Überrascht hat mich feststellen zu müssen, dass hier wie bei kaum einem anderen Thema ein Ausleger dem anderen abschreibt und Thesen unreflektiert übernommen werden. Die vertiefte Auseinandersetzung mit den biblischen Texten zur Homosexualität bringt keine absoluten Antworten hervor. Es besteht die Möglichkeit, zu interpretieren wie man will. Schwierig dabei ist, dass der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Jede/r stellt sich unter dem Thema vor, was sie/er möchte. Natürlich werden biblische Worte und Texte gerne als verpflichtend angesehen, wenn sie das bestätigen, was man selbst für gut hält. Wer Homosexualität nicht gerne sieht, wird in diese Richtung interpretieren. Wer eher eine offene Einstellung zum Thema hat, wird auch entsprechende Gründe finden.

Es lässt sich zum Thema jedoch Folgendes feststellen:

- Einerseits ist in der Bibel keine Aufforderung für Homosexualität und auch keine positive Erwähnung zu finden. Im Gegenteil, wo über gleichgeschlechtlichen Sex gesprochen wird, ist die Intention eher negativ – im Gegensatz zur Sexualität zwischen Mann und Frau.
- Andererseits kann nicht genug betont werden, dass das Thema keine hohe Priorität hat. Schliesslich hat Jesus sich erst gar nicht dazu geäußert. Dann wird das Thema in der Bibel lediglich an zwei Stellen angesprochen: In den Ritualgesetzen und bei Paulus und dies, im Rahmen von Auflistungen vieler anderer Themen. Das Thema Homosexualität

kommt ausserdem in der Bibel ausschliesslich zur Sprache, im Rahmen des Themas der Heiligkeit Gottes, Gottes Anspruch an den Menschen und seiner Lösung für das Grundproblem der Trennung des Menschen von Gott.

- Weiter fehlt jede Präzisierung darüber, was genau gemeint ist. Es gibt auch keine Erläuterungen, keine näheren Ausführungen. Die Wortwahl, die Sprache, ist undeutlich und zwar im AT wie im NT. Lehraussagen zum Thema sind auch nicht zu finden.

Das alles spricht dafür mit dem Thema sanft, in Weisheit umzugehen und keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Jedenfalls macht es sich zu einfach, wer alles schlecht redet und vor lauter Angst restriktiv, gesetzlich reagiert. Sicher falsch ist es, betroffene Menschen zu verurteilen.

Aus der Bibel lässt sich nicht ableiten, wie man sich heute als Christ oder als Christin mit Blick auf das Thema einer homosexuellen Partnerschaft positionieren muss. Diese Vorstellungen gab es zur Zeit der Bibel noch nicht. Davon spricht man erst seit Beginn des 19. Jahrhunderts.

Gleichgeschlechtliche Orientierung als Veranlagung, wie sie heute wissenschaftlich weitgehend unbestritten ist, kommt in der Bibel nicht vor. Homosexuelle Veranlagung bedeutet, daß die betroffenen Menschen diese nicht frei gewählt haben und sich auch nicht aus freien Stücken davon distanzieren können. Die homosexuelle Veranlagung gehört zum Geschöpfsein der Betroffenen und macht ihr Wesen aus. Sie als wider-natürlich, pervers und krankhaft zu bezeichnen bedeutet eine tiefe Verletzung der betroffenen Menschen und macht ihnen das Leben schwer. Homosexuell orientierte Menschen sind nicht weniger Geschöpfe Gottes und nicht weniger geliebt von Gott. Die Ächtung von Homosexualität zwingt viele zur Verleugnung ihres wahren Wesens. Ihre massiven Ängste führen zu einem starken Leidensdruck, der bis zum Selbstmord führen kann. Verachtung von Homosexualität lässt sich nicht mit dem Geist des Evangeliums Jesu Christi vereinbaren. Maßstab für die

Bewertung von gleichgeschlechtlicher Orientierung kann nur das Liebesgebot der Bibel sein. ^[37]

Zur Vertiefung möchte ich hier noch ein paar Gedankenanstöße in Form von Exkursen anbringen:

Der Versuch einer Orientierung:

- Erstens zu Menschen, die homosexuell fühlen und in einer lebendigen Beziehung mit Gott leben, und in eine langfristige Beziehung mit einer gleichgeschlechtlichen Person leben möchten: Da in der Bibel dazu nicht wirklich Antworten zu finden sind, kann die Frage gestellt werden, ob nicht gerade die christliche Gemeinde sich für die Möglichkeit einer staatlichen Eheschließung einsetzen sollte/müsste.
- Zweitens zu Menschen, die Jesus als Heiland und Retter kennen: Für diese Menschen ist es wichtig, dass sie ihr Leben so gestalten, dass Gott Freude hat. Klar abzulehnen ist: Partnerwechsel; Sex einer Heteroverheirateten mit einer gleichgeschlechtlichen Person; Sex mit mehreren Partnern, Sex mit Prostituierten; Sex mit Kindern, Sex mit Tieren, Vergewaltigung. Aber: All dies gilt genauso auch für heterosexuell orientierte Menschen.
- Drittens zu Menschen, welche ihr Leben nach eigenen Maßstäben leben und die nicht nach Gott fragen: Für sie ist das Thema nicht relevant, entsprechend der Argumentation von Paulus. Es geht in jedem Fall um mehr, als darum irgendein Gesetz einzuhalten. Oberstes Ziel ist es nicht Fragen zur Homosexualität zu lösen, sondern Menschen in eine Beziehung zu Gott zu führen. Aus den Aussagen der Bibel kann kein politisches Statement abgelesen werden.

1. Exkurs: Ist Homosexualität Sünde?

Nach Klärung der biblischen Aussagen, bekommt man von vielen Christen die zu hören: „Ja, aber ist jetzt Homosexualität Sünde oder nicht? Die Menschen wollen geklärt haben, was schlecht und was gut ist, richtig und falsch. Sie erhoffen sich daraus klare Verhältnisse. Ich fürchte aber, dass die Frage in eine Sackgasse führt.“^u

- a) Da ist zunächst die Tatsache, dass Gottes Schöpfungsordnung durcheinander geraten ist. Nichts ist wie es war. Ich denke da nicht an moralische Sünden wie z.B.: zu lügen, sondern an die Auswirkungen der Sünde auf die Schöpfung. Wir sind alle mit einer Veranlagung zur Sünde geboren worden und leiden an deren Folgen. Wir sitzen alle „im selben Boot“.

Römer 3,9+10

„Wir haben bewiesen, dass alle Menschen – ob Juden oder Nichtjuden – unter der Herrschaft der Sünde leben. Es gibt keinen, auch nicht einen Einzigen, der ohne Sünde ist.“

- b) Wenn wir von Tatsünden sprechen, dann muss erwähnt werden, dass es nicht nur um das geht, was wir tun, aber nicht hätten tun sollen, sondern vor allem auch um das, was wir nicht tun, obwohl wir dazu berufen sind.

Jakobus 4,16

„Wer Gelegenheit hat, Gutes zu tun, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.“

Nimmt man die Aussage von Jakobus ernst, wird die hier im Exkurs gestellte Frage überflüssig. Vor Gott sind alle Menschen schuldig und damit abhängig von seiner Gnade. Unabhängig von der

^u Siehe: Lehrfragen und Antworten, NT, Seite 8+9



sexuellen Neigung braucht jeder Mensch Vergebung von Jesus und jeder soll von seinem falschen Weg umkehren.

- c) Für die Lösung des Problems der Sünde hat Gott alles investiert. Ich wage die Behauptung, dass die Sünde als solches für Gott nicht so eine Rolle spielt. Er hat einen extrem hohen Preis bezahlt für die Lösung des Problems. Entscheidend ist, ob wir uns darauf einlassen.

Was soll also die Frage nach der Sünde? Geht es da nicht eher darum, sich selber bestätigt zu sehen, sich selber besser zu fühlen und am Ende auch mit dem Finger auf andere zeigen zu können?

Eine etwas faule Aussage scheint mir ein Satz, der oft in christlichen Kreisen verwendet wird: „Die Sünde hassen, aber den Sünder lieben“. Ob dies im Zusammenhang mit Homosexualität anwendbar ist und nicht eher eine dumme Floskel darstellt? Das Problem liegt ja darin, dass homosexuell empfindende Menschen bis in ihre Persönlichkeit hinein betroffen sind.

Die Gemeinde wurde unruhig. Sie sagten: „Herr Pastor, die Homosexuellen kommen. Sie kommen paarweise die Gänge herab. Was werden wir tun?“ „Er antwortete: „Nun, ich denke, sie können sich neben die Götzen-diener und die Lästerer und die Ehebrecher und die Hurenböcke setzen. Rutscht ein bisschen zusammen“.^[38]

2. Exkurs: Wie ging Jesus mit verachteten Menschen um?

Viele Menschen werden an den „Rand der Gesellschaft“ gedrängt und können nur wenig am wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilnehmen. Wie ist Jesus mit ihnen umgegangen?

Die Beantwortung dieser Frage lässt uns viel erfahren, über die Art wie wir mit dem Thema Homosexualität umgehen sollen. Zu vielen Themen der heutigen Zeit macht die Bibel keine konkreten Aussagen, jedoch können sinngemässe Übertragungen von Wert sein.

Johannes 4, 7-30/39-42

Die Frau am Brunnen:

Wir sehen in dieser Geschichte, dass Jesus sich nicht von der Sitte seiner Zeit abhalten liess, sich auf Menschen einzulassen. Im Gegenteil, er suchte förmlich den Kontakt zu der Samaritanerin, und auch ihr unmoralisches Vorleben, welches ihn hätte abstossen sollen, fällt für ihn nicht ins Gewicht.

Lukas 9,52-56

Herberge in Samaria:

Wir erkennen am Handeln Jesu, dass Ablehnung durch Abgelehnte kein Grund ist, die eigene Ablehnungshaltung zu verstärken oder sich bestätigt zu fühlen. Vielmehr ist der Grundauftrag von Jesus und seinen Jüngern (damit sind auch wir gemeint) entscheidend für das auf die Ablehnung folgende Verhalten. Dazu gehört allerdings auch, eine ablehnende Haltung zu akzeptieren. Diese muss nicht gemassregelt, sondern darf einfach hingenommen werden. Schlussendlich ist Gott der Richter und er weiss in seiner Liebe und Barmherzigkeit auch die härtesten Herzen zu erweichen.

Lukas 7,36-39

Jesus und die Prostituierte

Er entscheidet sich für sie, die Sünderin, verfügbar zu sein, auch wenn dies seinem Ansehen in der ihn umgebenden Gesellschaft Schaden zufügt. Er ist sich nicht zu fein dafür, die Liebe, welche diese Frau ausdrückt, zu



empfangen und anzunehmen – er akzeptiert bereitwillig die Tat ihres Herzens.

Zu diesem Thema möchte ich die Bachelorarbeit von Michael Kaempf „Jesus begegnet einem Homosexuellen“ empfehlen. Insbesondere die Seiten 17-41. [39]

„Die sexuelle Ausrichtung liegt sehr frühzeitig fest, lange vor der Pubertät. Ob wir homosexuell oder heterosexuell sind, liegt ausserhalb unserer Einflussmöglichkeiten und unseres Willens. Die sexuelle Orientierung kann nicht beeinflusst werden. Genauso wenig wie die Tatsache, mit welcher geschlechtlichen Identität man sich wohl fühlt. Was man aber ändern kann, ist der gesellschaftliche Umgang damit.“ [41]

3. Exkurs: Wo liegen die Wurzeln der Homosexualität?

„Eine endgültige wissenschaftliche Erklärung gibt es noch nicht. Es sieht aber so aus, dass Homosexualität zwar in gewisser Weise angeboren ist, aber trotzdem nicht direkt vererbt wird. Was man auf jeden Fall sagen kann: Sie entsteht weder durch Sozialisierung, noch durch Erziehung, noch durch „Verführung“. Die Vorstellung, man würde lesbisch, weil man lesbische Pärchen sieht, oder schwul, weil im Unterricht über Schwule geredet wird, ist wissenschaftlich absolut haltlos. Homosexualität ist, so wie es aussieht, biologisch angelegt. Das heißt aber nicht, dass es so etwas wie „Schwulen-Gene“ gibt. Nach solchen Genen haben Forscher tatsächlich jahrelang gesucht, aber sie haben nichts gefunden. Bei näherem Nachdenken erscheint das auch logisch, denn Schwule und Lesben können zwar auch leibliche Kinder bekommen, aber das kommt wesentlich seltener vor als es dem Anteil von Homosexuellen in der Bevölkerung entspricht. Der liegt bei 5 bis 7 Prozent. Die meisten Homosexuellen haben heterosexuelle Eltern. Im Moment suchen viele Forscher die Auslöser woanders: Nicht direkt in den Genen der Eltern, sondern in der Schwangerschaft. Das heißt, unter bestimmten Umständen werden bestimmte genetische Schalter ein- oder ausgeschaltet. Homosexualität wäre demnach nicht genetisch, sondern epigenetisch bedingt. [40]

^v Siehe Ausgangspunkt der Frage: Lehrfragen und Antworten, im NT, Seite 8,

Literaturverzeichnis

- ¹ „Die Bibel und Homosexuelle“, Das Neue Testament, Dr. Helmut Egelkraut, Schritte Ausgabe Januar und Februar 1981
- ² Erastes_eromenos_Staatliche_Antikensammlungen_1468
- ³ Liddel / Scott, 1076f
- ⁴ Liddel / Scott, 1077
- ⁵ Dion. Hal. Antiquitates Romanae 7.2,4
- ⁶ Ps.-Lukian Erotos 19
- ⁷ Hasitschka, 54
- ⁸ Hasitschka, 54
- ⁹ Scroggs, 64
- ¹⁰ Boswell, 350–353
- ¹¹ so Stegemann 1993, 271
- ¹² Abschnitt aus: „Homosexualität im NT“, Stefan Scholz, September 2012, Seite 10+11, aus: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex); <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/homosexualitaet-t/ch/240f52e8b787c5f62c04539379e0d545/>
- ¹³ „Eher nicht! Frau und Frau, Mann und Mann, Homosexualität in der Bibel – EKHN; <https://www.ekhn.de/glaube/glaubeleben/bibel/familien-in-der-bibel/homosexualitaet-in-der-bibel/>
- ¹⁴ Siehe auch: Walter Bauer, Griechisches Wörterbuch zum NT, Seite 171
- ¹⁵ Silenus_Eros_CdM
- ¹⁶ Kiss_Briseis_Painter_Louvre_G278
- ¹⁷ Sex und die Geschichte des Menschen, Marie-Lan Nguyen; <https://www.gutenachrichten.org/intern-zeitschrift/sex-und-die-geschichte-des-menschen.htm>
- ¹⁸ „An keiner Stelle verurteilt die Bibel Homosexualität“, Ilse Müllner, Kasseler Bibelwissenschaftlerin,
- ¹⁹ WSTB, Werner de Boor, Der Brief des Paulus an die Römer, Seite 64
- ²⁰ Ilse Müllner, Professorin für Biblische Theologie am Institut für Katholische Theologie an der Universität Kassel
- ²¹ „Frau. Mann. Sex. Was wirklich in der Bibel steht“, Karsten Möbius, 19. Jan 2020; <https://www.mdr.de/wissen/mensch-alltag/bibel-gender-sex-und-kirche100.html>
- ²² „Sprachlicher Schlüssel zum griechischen NT“, Ausgabe von D. Eberhard Nestle, Brunnenverlag 1974, Seite 318
- ²³ Sprachenlernen24.de; <https://www.grammatiken.de/neugriechische-grammatik-online-lernen/griechische-erben-aufgaben-aorist-punktuell-beispiele-uebersetzung-ins-deutsche.php>
- ²⁴ WSTB, „Der Brief des Paulus an die Römer“, Werner de Boor, Seite 65
- ²⁵ M. Luther, Römerbrief-Vorlesung, Seite 31
- ²⁶ „Die Bibel und Homosexuelle“, II. Das Neue Testament, Dr. Helmut Egelkraut, Schritte, Ausgabe Januar und Februar 1981, Seite 23
- ²⁷ „Homosexualität“ im Römerbrief – eine Hilfestellung“, Max Melzer, 15. August 2015, <https://moehrenzahn.de/Homosexualitaet-im-Roemerbrief-eine-Hilfestellung/>
- ²⁸ WallPainting Tomb_Paestum_Italy_GreekColony_sm Symposium, Szene aus dem Grab des Tauchers in Paestum https://de.wikipedia.org/wiki/Homosexualit%C3%A4t_im_antiken_Griechenland
- ²⁹ aus: „Sex und die Geschichte des Menschen, Marie-Lan Nguyen; <https://www.gutenachrichten.org/intern-zeitschrift/sex-und-die-geschichte-des-menschen.htm>
- ³⁰ Philon, „De specialibus legibus“, III, 39-42
- ³¹ "An keiner Stelle verurteilt die Bibel Homosexualität!" katholisch.de; zur Causa Wucherpfennig; von Ilse Müllner, Professorin für Biblische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Kassel
- ³² Himbaza / Schenker / Edart, 64; Wold, 117
- ³³ <http://www.greek-islands.us/ancient-greece/sex-in-ancient-greece/>
- ³⁴ <https://listverse.com/2017/01/03/10-disgusting-facts-about-ancient-greek-life/>
- ³⁵ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/homosexualitaet-at/ch/a189dfa25a0ef7765349f30d12bb9d4f/>
- ³⁶ Wold, 116
- ³⁷ aus: Die Homosexualität – ein Greul für Gott?, Stolpersteine in der Bibel, Teil 3; Ausgabe 1998/39; 24.09.1989, Kirchenzeitung der Diözese Linz, Fanz Benezeder; www.kirchenzeitung.at/site/archiv/article/49234.html
- ³⁸ Joe Dalles, zitiert nach Halex 2006:105
- ³⁹ https://www.igw.edu/download.php?file=/website-wAssets/downloads/abschlussarbeiten/Jesus-begegnung-einem-Homosexuellen_Michael-Kaempfer_2017.pdf
- ⁴⁰ <https://www.swr.de/wissen/1000-antworten/gesundheit/wie-entsteht-homosexualitaet-100.html>
- ⁴¹ <https://www.lsvd.de/de/ct/1177-Was-ist-Homosexualitaet-Antworten-zu-Lesben-und-Schwulen>



Pietro Canonica
V3 20210828

